

Melanie Engelen

Digitaler Erntehelfer

In der Erntezeit sind Landwirte auf die Unterstützung von Saisonarbeitern angewiesen. Das bringt viel Verwaltungsarbeit mit sich. Der Krewelshof aus dem Rheinland setzt bei der Zeiterfassung auf digitale Technik – und spart so Zeit und Geld.



Foto: Krewelshof

Wenn Spargel oder Erdbeeren reif sind, braucht Theo Bieger Hilfe. Der Landwirt vom Krewelshof bewirtschaftet an seinen Standorten in Enzen, Obergartzem, Prüm, in der Eifel und in Lohmar bei Köln einen Kartoffel-, Spargel-, Obst- und Gemüsebetrieb mit Hofkäserei und -bäckerei, Marmeladen-Manufaktur sowie Laden, Café und Spielscheune. Um die Arbeit zu bewältigen, beschäftigt Bieger jährlich mehr als 200 Mitarbeiter in unterschiedlichen Arbeitsverhältnissen – von sozialversicherungsfreien Minijobs bis hin zu saisonalen Helfern in der Erntezeit. Das bedeutet auch jede Menge zusätzlicher Verwaltungsarbeit – besonders wegen der neuen gesetzlichen Vorgaben zum Mindestlohn und zum Arbeitszeitgesetz.

Statt die Arbeitszeit seiner Erntehelfer klassisch über Stundenzettel mit Papier und Stift zu erfassen, nutzt Bieger ein mobiles Zeiterfassungssystem. Die Hardware der Machine-to-Machine (M2M)-Lösung hat die Größe eines Mobiltelefons und ist mit Display, Tastatur, Scanner und RFID-Leser ausgestattet. Darüber hinaus enthält

das Terminal eine SIM-Karte. Per Mobilfunknetz überträgt die Box alle erfassten Daten an seinen PC. So hat Landwirt Bieger den Überblick: Er kann bequem überprüfen, ob die erfassten Arbeits- und Pausenzeiten und Kostenstellen logisch sind, er kann schnell Stichproben ziehen, Personal optimal disponieren und bekommt alle Einträge in übersichtlichen Listen präsentiert.

Zeiterfassung

Die Geräte erfassen neben den Arbeits- und Pausenzeiten auch die Erntemengen. Für die Mitarbeiter gehört ein grauer Chip am Schlüsselbund zum Alltag. Bereits eingestellt auf die entsprechende Kostenstelle, halten sie den Radio Frequency Identification (RFID)-Transponder, der sich berührungslos auslesen lässt, vor das Lesegerät. Das Gerät erfasst automatisch die Arbeitszeit und ordnet sie der jeweiligen Person und Kostenstelle zu. Die Daten werden über das Mobilfunknetz an einen zentralen Rechner übertragen und über die Software aufbereitet. Mit einer per Bluetooth angeschlossenen Waage erfasst das System neben der geernteten Menge auf Wunsch auch

das Gewicht. Der Vorarbeiter scannt den Barcode an den Kisten der Erntehelfer und gibt zusätzlich eine Qualitätsstufe an. Dadurch lassen sich die Produkte zuverlässig identifizieren und dem jeweiligen Erntehelfer zuordnen.

Ein Warnton weist Bieger darauf hin, welche Mitarbeiter kurz vor der maximal erlaubten Zeitgrenze von 70 Arbeitstagen stehen oder die Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes nicht einhalten. Das System erfasst nicht nur Arbeits- und Pausenzeiten, auch Wochenend-, Feiertags- oder projektbezogene Arbeit lassen sich schneller und einfacher kategorisieren und abrechnen. Durch die permanente Onlinedatenübertragung der Erntemengen und Qualitäten kann Bieger sofort Akkordlohn und Mindestlohn im Vergleich sehen. Eine manuelle Abrechnung ist nicht mehr nötig. „Ohne das Zeiterfassungssystem wäre der Mindestlohn in einem Betrieb unserer Größe nur schwer umsetzbar gewesen“, sagt Theo Bieger. „Außerdem behalten wir so die Übersicht über unsere Zahlen.“

Ortungssysteme

Die mobile Zeiterfassung lässt sich mit Ortungssystemen koppeln. Auf dem Krewelshof sind die Fahrzeuge mit einem Ortungssystem ausgestattet. Dadurch kann der Landwirt sehen, wo sich welches Fahrzeug befindet und die Belieferung von Verkaufsständen oder Lebensmittelgeschäften optimieren. Mit einem anderen Gerät können neben den GPS-Ortungsdaten auch die Arbeitszeiten der Mitarbeiter gestempelt werden. Bei Bauer Bieger ist es auch in der Spargelspinne, einer Erntehilfsmaschine bei der Spargelernte, im Einsatz und liefert Daten für das Zeiterfassungssystem. ■

Studie zu Auswirkungen des Mindestlohns

Die Einführung des Mindestlohns hat in den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben Deutschlands 2015 zu deutlichen Lohnerhöhungen geführt, stellt die Betriebe aber auch vor neue große Herausforderungen. Dies zeigt eine Studie des Thünen-Instituts auf der Grundlage einer bundesweiten Befragung in Betrieben. Probleme sahen die befragten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter neben der Lohnhöhe vor allem in den gestiegenen Anforderungen an die Bürokratie. Hier geht es vor allem um den hohen Verwaltungsaufwand für Arbeitszeitaufzeichnungen, aber auch um zu unflexible Ausnahmeregelungen des Arbeitszeitgesetzes bei drohenden Ernteverlusten. Die Studie ist als Thünen Working Paper 53 veröffentlicht und kann auf der Webseite des Thünen-Instituts heruntergeladen werden (www.thuenen.de).

71

Die Autorin



Melanie Engelen
Redakteurin ITK bei
Palmer Hargreaves,
Köln
melanie.engelen@palmerhargreaves.com